

Topp Blinker-Gewässer

Blinkern kann in allen Arten von Gewässern sehr erfolgreich sein. Allein in sehr schnell und stark strömendem Wasser stößt der Blinker, von einigen wenigen Ausnahmen (z.B. Heintz-Blinker) abgesehen, an seine Grenzen. Ob im Stillwasser, See, Kanal oder an der Küste, der Blinker ist aufgrund seiner Flugeigenschaften immer eine gute Wahl. Man erreicht Stellen und Tiefen, an die der Köderfischangler im Normalfall nicht gelangt. Aber auch kleinere und größere Flüsse sind für das Blinkern hervorragend geeignet. Mit unterschiedlichen Ködergewichten kann man auch im Fluss alle Bereiche und Tiefen befischen. Selbst der schmale Forellnbach kann mit entsprechend kleinen und leichten Blinkern sehr erfolgreich befischt werden.



Evergreen Blinker

Das Blinkerangeln ist unter dem Strich eine sehr effektive, erfolgreiche und spannende Angelmethode, die auch in Zeiten der modernen Spinnangelei mit Weichplastikködern immer ihren Stellenwert behalten wird.



Diese Tipps wurden zusammengestellt von Markus Wechsler und Birger Domeyer.

Cleveres Vorgehen

Fischen Sie das Gewässer mit fächerförmigen Würfen ab, um eine möglichst große Wasserfläche nach aktiven Raubfischen abzusuchen. Aber nicht gleich in die Ferne schweifen! Erst einmal konzentriert und aufmerksam den unmittelbaren Uferbereich um sich herum abfischen bevor man weite Würfe macht. Sonst kann es passieren, dass sie einen unmittelbar in ihrer Nähe stehenden Fisch verscheuchen.

Natürlich auch die unterschiedlichen Gewässertiefen absuchen, in dem die Einholgeschwindigkeit variiert wird. Ihre Zielfische stehen je nach Jahreszeit in sehr unterschiedlichen Tiefen. Dazu eine kleine Grundregel: Je kälter das Wasser, desto tiefer den Köder führen. Je wärmer desto flacher. Immer interessant sind Strukturen im Gewässer: Kanten, Erhebungen oder so genannte Barschberge, Krautfelder, ins Wasser gestürzte Bäume oder flache Sandbänke.

Die besten Ergebnisse am Fluss erreichen Sie, indem Sie den Köder Richtung anderes Ufer werfen und ihn dann an gespannter Schnur unter ganz langsamem Einholen von der Strömung an ihr Ufer drücken lassen. Dabei blinkt er sehr auffällig und verleitet immer wieder den einen oder anderen Fisch zum Zupacken.



Blinker in Hülle und Fülle. Der Fachhandel führt eine große Auswahl unterschiedlicher Zebco-Blinker für alle möglichen Einsatzbereiche. Hier ist nur eine kleine Auswahl dargestellt. Tausendfach erprobt - quasi mit Fanggarantie!



info-de@zebc-europe.com
www.zebc-europe.com



ERFOLGREICH ANGELN!
Folge R7: Erfolgreich Blinkern



Art.-Nr. 9964 407





Ein klein wenig Geschichte...

Der Blinker ist wohl der älteste aller bekannten Kunstköder. Die Idee kam, den Erzählungen nach, einem englischen Grafen, dem bei einem Picknick ein Löffel (engl.: „spoon“) ins Wasser fiel und zum Grund taumelte. Und da soll ein Hecht zugepackt haben! Der Graf war ein erfinderischer Angler und so entstand der Spinnlöffel oder auch „Spoon“!

Heute gibt es sehr viele Variationen dieser Grundidee. Aber eines haben sie alle gemeinsam: Die taumelnden Bewegungen beim Absinken und beim langsamen Einholen und das Blinken seiner Flanken nach allen Seiten. Daher wohl auch der Name dieses Köders. Wobei der Name auch vom englischen „to blink“ kommen kann, was so viel wie zwinkern, blinzeln bedeutet. Klassiker dieser Kunstködergruppe sind z.B. der Effzett, der Heintzblinker, der Toby oder auch Atom, um nur Einige zu nennen.

Zielfische

Der Blinker-Zielfisch Nummer eins überhaupt ist wohl der Hecht. Die meisten aller großen Hechte der letzten Jahrzehnte wurden, wenn nicht mit dem Köderfisch, mit dem Blinker gefangen. Auch heute noch ist der klassische Effzett zu gewissen Zeiten eine Bank, unter anderem auch in den Bodden rund um Rügen. In kleineren Größen betören Blinker auch Zander, Barsche, Forellen, Huchen, Rapfen, Döbel und nicht zuletzt den Wels. Wobei man für ihn dann natürlich die größten Köder fischen sollte. Blinker sind auch „der“ Köder beim modernen Schleppfischen auf Meerforelle und Lachs in der Ostsee. Und nicht zu vergessen: Meersfische wie Dorsch, Pollack und Köhler, kann man sehr erfolgreich mit Blechen aller Art nachstellen. Vor allem, wenn sie gerade Heringe jagen.



Geräte-Grundausrüstung

Zum Blinkern eignen sich handliche Spinnruten zwischen 2,10 m und 3 m Länge. Ihr Wurfgewicht sollte den verwendeten Ködergewichten angepasst sein. Als Rollen eignen sich vor allem Stationärrollen, aber auch Multirollen, wenn es um schwerere Köderkaliber geht. Wichtig bei beiden Modellen ist eine ruckfreie und genau einstellbare Bremse.



kennung im dert sehr einfach ist. 0,30 bis 0,35mm cm langes Stahlvor meist zwischen Für den Wels wählt Durchmesser.

Während in den verschiedensten Disziplinen der Spinnangelei Geflechtsschnüre verbreitet Einzug gehalten haben, kann man beim Blinkern auch gerne noch mit Monofilschnur angeln, da die Bissers Gegensatz zu vielen anderen Kunstköder Auf Hecht verwendet man eine sehr gute starke Leine und immer ein mindestens 50 fach. Auf die anderen Zielfische genügt man zwischen 0,45 und 0,55 mm

Auf Kleinigkeiten achten

Beim Blinkerangeln sollte man außerdem erstklassige Wirbel und Karabiner benutzen. Sie verhindern effektiv den Schnurdrall und das Aushebeln des Hakens im Drill. Aber absolut entscheidend für Ihren Angelerfolg sind scharfe Haken. Bitte die Hakenspitzen immer wieder kontrollieren und gegebenenfalls nachschärfen! Nichts ist schlimmer als einen guten Fisch im Drill zu verlieren und danach festzustellen, dass die Hakenspitzen stumpf oder nach dem einen oder anderen Hänger sogar umgebogen waren. Rostige Drillinge und Sprengringe gehören in jedem Fall in den Müll. Also immer Hakenschleifgerät oder Ersatzdrillinge dabei haben.



Variantenreich einspinnen

Fast alle Blinker haben den Vorteil, dass sie sich weit und verwicklungsfrei werfen lassen. Und wenn dann der Köder auf das Wasser klatscht, ist zu beachten: Wer erfolgreich Blinkern will muss den Köder variantenreich führen. Natürlich fängt auch manchmal ein stumpf durchs Wasser gekurbelter Köder. Aber mehr fangen werden Sie, wenn Sie dem Köder „Leben einhauchen“. Darunter versteht man das Führen mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten, mal abstoppen und abtaumeln lassen, dann wieder schnelles Anrucken, einige zügige Kurbelumdrehungen, und so weiter. Gerade das Abtaumeln an gespannter Schnur, dicht gefolgt vom ruckartigen Beschleunigen des Köders, bringt die meisten Bisse.

Sie müssen alle Wassertiefen beangeln um beißwillige Fische zu finden. Unterschiedliche Wassertiefen erreichen sie durch das Eigengewicht und die Einholgeschwindigkeit des Blinkers. Je langsamer sie einholen, desto tiefer läuft der Köder. Die Bisse der Räuber machen sich meist durch einen starken Ruck in der Rute bemerkbar, was der aufmerksame Angler sofort mit einem beherzten Anhieb quittieren sollte. Manchmal hat man aber auch das Gefühl, den Kontakt zum Köder verloren zu haben - vor allem wenn der Köder abtaumelt. Schlagen sie bitte unverzüglich an! Der Fisch hat den Köder im Absinken gepackt und ist auf Sie zu geschwommen!

Eine weitere Möglichkeit, Blinker erfolgreich anzubieten, ist das Schleppfischen. Dabei werden hinter dem Boot in verschiedenen Tiefen Blinker angeboten. Durch fleißiges Rudern sucht man eine große Wasserfläche ab. Mit genau dieser Methode hat man an den großen bayerischen Seen schon vor vielen Jahrzehnten entdeckt, dass sich große Hechte mit Vorliebe im Freiwasser aufhalten – immer hinter den Futterfischschwärmen her.

